

Tilman Jens

Der Sündenfall des Rechtsstaats



Der neue Religionskrieg um
Beschneidung, Karikaturen
und Kopftücher

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS



Für meine Stieftochter Patricia

/; 629DC5BG5736; 7C

L Y_ haW

I. Die Koalition der Frommen

II. Blasphemie!

III. Antisemitismus?

6 Qa[

BYUeQhe

5bcl eWg

Kein einziges Freiheitsrecht, welcher Art und welchen Gewichts immer, gewährt die Befugnis, unmittelbar in den Körper anderer einzudringen. Das ist nicht erst Ergebnis einer Abwägung; auch eine solche kommt von Anfang an nicht in Betracht. Es wäre bizarr, hätten Religionsgemeinschaften eine autonome Definitionsmacht, wann und wie sie die Körper von Personen ohne deren Einwilligung verletzen oder auch nur ein Räsonieren darüber (ggf. mit offenem Ausgang) verlangen dürfen.

Der Rechtsphilosoph Reinhard Merkel vor dem Deutschen Ethikrat, Berlin, 23.8.2012

/&- 75 0 ? 29/D?; 45B. B?: : 5;

Der Präsident trug schwarz. Die Sorgenfalten schienen tiefer als gewöhnlich. Hals über Kopf, mit gerade einmal zwei Stunden Vorlauf, hatte Joachim Gauck die Journalisten der Hauptstadt ins Schloss Bellevue gebeten. Sichtlich mitgenommen von Würde und Bürde seiner bevorstehenden Ansprache trat er ans Pult mit dem goldenen Bundesadler. Ihm zur Seite ein Banner in Schwarz-Rot-Gold. Vor ihm ein Glas Wasser, für den Fall, dass ihm die Stimme versage.

Dabei war die Lichtgestalt i ba XYf gbeYf SXUe 4 UTUghaW V&e hafUe BQaT, derer der erste Mann unseres Staates am 11. Februar 2013, Schlag 15 Uhr, _ Yg gXUe 4Uj UWhaW gedachte, nicht einmal verstorben. Der nun in staatsmännischem Moll Verehrte hatte sich einzig dazu entschlossen, im 86. Lebensjahr stehend seine Aufgaben als Lenker eines multinationalen Großkonzerns an einen etwas jüngeren Nachfolger zu übergeben und nicht, wie der Vorgänger, zu warten, bis ihn der Tod im Amt ereile. Die physischen und geistigen Kräfte, befand, auf Latein, der in den letzten Jahren gebrechlich gewordene Papst, reichten für den Petrusdienst schlicht nicht mehr aus. Ist das ein Wunder?

Die Abdankung des Joseph Aloisius Ratzinger war, unstrittig, eine gerade für einen Traditionalisten, einen Verfechter der reinen Lehre wie ihn, ungewohnt moderne Entscheidung. Benedikt kündigt! Mit einem Schlag schien die heilige Vaterschaft endlich, das Amt von Gottes Stellvertreter auf Erden heilsam entzaubert. Aber was, um des Himmels willen, hat ein Staatsoberhaupt mit der Privatentscheidung eines betagten Pontifex zu schaffen? Soll ihm Pastor Gauck einen persönlichen Brief schreiben.

Soll er für sich sprechen, aber, bittschön, nicht gleich We haf 6 Uhgf SXU- und das zudem in einem salbungsvollen Ton, der deutlich unter den Möglichkeiten dieses klugen Präsidenten lag. Benedikts Wirken sei von C Uaf SXUa VUha T]YSX[Uhg gekennzeichnet. Menschenfreundlichkeit? 3 huUe mh 8eQhUa& b_ bfUkhU]]Ua& DYSXg[QqXb]Y Ua haT EcVUea fUkhU]]Ue 9 Uj Q]g! Der Eintrag eines Facebook-Freundes bringt das Dilemma auf den Punkt.

Der hohe Ton, der Mangel an Grenzwahrung vor allem, hat durchaus Geschichte. Im September 2006 kam Benedikt nach Bayern, um der alten Heimat seine Aufwartung zu machen. Es war kein Staatsbesuch, sondern ausschließlich eine private und pastorale Visite. Bund, Länder und Kommunen aber ließen Autobahnen sperren, gewaltige Areale planieren. Noch aus dem hohen Norden wurden Hundertschaften von Polizisten gen Bayern verschoben. Und weil der Papst die Uni in Regensburg blockierte, wurden die Staatsexamina anderweit verschoben, da die Prüfungsordnung nun einmal vorsieht, dass allen Kandidaten im Freistaat die gleichen Aufgaben gestellt werden. Der Besitzer eines Erotikshops am Rand des päpstlichen Weges sah sich in einem behördlichen Schreiben aufgefordert, seine Leuchtreklamen abzuschrauben, damit der Heilige Vater nicht unangenehm berührt sei.

Der Ausnahmezustand hat Millionen an öffentlichen Geldern verschlungen. Ich war damals für eine Fernsehreportage¹ über Soll und Haben der päpstlichen Visite unterwegs und werde die tollen Tage, den Aufmarsch der Pilger in München, Altötting und Markt I wohl niemals vergessen. Dass freilich auch Joachim Gauck eines Tages in Papamanie erstarren würde, hätte ich mir nicht vorstellen können. Nach seiner kurzen Abschiedsrede verharrte er

noch ein paar Sekunden stumm und selbstverloren am Katheder. Dann ließ er die Bundesfahne allein.

Wie anders, wie souverän, wie frei von falschem Zungenschlag, man auf die letztlich den Gesetzen der Humanbiologie geschuldete Rücktrittsankündigung aus Rom reagieren kann, hat Frankreichs Präsident Hollande gezeigt. Der äußerte sich knapp am Rande einer Tagung zum avisierten Rücktritt des Mannes, der im Nebenberuf ja auch Oberhaupt eines Zwergstaates ist, sprach von einem guten laizistischen Tradition. Er verwies im Übrigen auf die gute laizistische Tradition.

Er wahrt Abstand. Der Staat hat die Personalie aus der Kurie nicht zu bewerten, verbittet sich im Gegenzug aber auch jede Einmischung der Kirchen in die Belange der weltlichen Macht. Und wenn es die Herren Bischöfe und Kardinäle dennoch versuchen, dann werden ihre Kanzelreden, Protestschreiben, Pamphlete meist schnell zu den Akten gelegt. Wie haben die katholischen Würdenträger gegen das Vorhaben der französischen Sozialisten gewütet, schwule und lesbische Lebenspartnerschaften der Ehe gleichzustellen! Geholfen hat es nicht. Das Gesetz wurde verabschiedet, just am Tage nach der Bekanntgabe von Benedikts bevorstehender Demission.

In Deutschland aber geht der Staat befremdlich -- und beunruhigend häufig! - auf die Knie vor der Kirche. Kumpanei statt vornehmer Entfernung heißt das Credo der Berliner Republik. Joachim Gaucks kleine Andacht für den scheidenden Papst ist nur ein Sündenfall von vielen. Die bis hin zum Steuersplitting gleichberechtigte Homoehe? Bei uns, anders als wohl bald auch in Großbritannien: gegen die Lobby der Talar- und Messgewandsträger nicht machbar! Und darum auch nicht mit der CDU, erst recht nicht mit den Unionschristen aus Bayern, die sich zwar unter der Devise »Shit happens« mit dem außerehelich

gezeugten Spross ihres Ministerpräsidenten abgefunden haben, nicht aber mit dem Gedanken an einen-- vor dem Gesetz der Ehe ebenbürtigen- - gleichgeschlechtlichen Bund fürs Leben. Auf dem CDU-Parteitag Anfang Dezember 2012 in Hannover hat der Delegierte Steffen Flath, Vorsitzender seiner Fraktion im sächsischen Landtag, jedenfalls eine bemerkenswerte Rede gehalten und sich dabei der Schöpfungsgeschichte bedient, um den eingebrachten Antrag zur Gleichstellung abzuschmettern: 9 bgg XQg haf C Uaf SXUa Wf SXQ@Ua Qlf 8eQh haT C Qaa) ;SX WjQhRU&TQff Ue fYSX TQRUY j Qf WUTQsXg XQg) 7XU Yfg Ua HQ eQ_ Uag)

Die krude Auslegung des Alten Testaments im Sinne der Gegenaufklärung, die Denunziation von Homosexualität als Sünde an der Evolution: die Attacke hat durchaus Methode. Ein fundamentaler, nicht selten fundamentalistischer Glaube, sei er nun christlich, jüdisch oder muslimisch, bestimmt zunehmend die Geschicke unserer Politik. Der vorläufige Tiefpunkt wurde dabei am 12. Dezember 2012 erreicht. An diesem traurigen Mittwoch hat der Bundestag mit satter, die Grenzen der Koalitionsfraktionen weit überschreitender Mehrheit das 9 Uf Ugm xRUe TUa J_ VQaW TUe FUefba Uaf beWU RUYUa Ue 4 Uf SXa UYTha WTUF _ vaa JYSXUa AYtUF verabschiedet. Personensorge, umfänglich? Die Umschreibung war ebenso blumig wie dreist. Hier wurde kein behutsam geschnürtes Carepaket auf den Weg gebracht. Hier wurden, nüchtern betrachtet, dem Straftatbestand der vorsätzlichen Körperverletzung die legalen Weihen erteilt.

Jetzt herrscht Rechtssicherheit: Religionsgemeinschaften dürfen, obwohl es erhebliche juristische und ethische Bedenken gibt, die Glieder kleiner Knaben mit Messern traktieren. Teilamputation im Geiste der Propheten Mose oder Mohammed ! Der Rechtsstaat kapituliert vor dem Glauben und gewährt einen Freifahrtschein erster Klasse. Das Lager der Frommen: eine Parallelgesellschaft,